steiner trio basel

Das steiner trio basel wurde 2011 von Renato Wiedemann, Jonathan Faulhaber und Jérémie Conus gegründet. Die drei Musiker hatten die Intention, ihre Erfahrungen als Solisten, Orchester- und Kammermusiker in der Gattung des Klaviertrios zu erweitern. Der Name des Trios geht zurück auf ihre Schulzeit an den Rudolf Steiner Schulen Basel bzw. Birseck.

Zwischen 2011 und 2014 wurden sie als steiner trio basel jährlich zu den renommierten Schaffhauser Meisterkursen eingeladen und erhielten dort Unterricht von grossen Musikerpersönlichkeiten wie Werner Bärtschi, Homero Francesch, Wen-Sinn Yang, Cyprien Katsaris und Ana Chumanchenko. Weitere wertvolle Impulse gaben Dimitry Sitkowetsky und Isabelle van Keulen. Besondere musikalische Unterstützung und Förderung erhielten sie als Trio von Guido Schiefen und Igor Karsko an der Hochschule für Musik Luzern.

Renato Wiedemann – Violine
Jonathan Faulhaber – Violoncello
Jérémie Conus – Klavier

Vorschau

Sa 27. September 2025
10 Uhr
Vortrag:
«Objekte des Raff-Archivs und ihre Geschichte»
mit Res Marty und Eleonora Em
Joachim-Raff-Archiv, Lachen

Sa 25. Oktober 2025
In Zusammenarbeit mit dem «Musiksommer am Zürichsee»:

«The Culture of Tolerance»
14 Uhr
Vortrag: «Joachim Raff und der musikalische Orientalismus»
von Sara Beimdieke
Joachim-Raff-Archiv, Lachen

17 Uhr (Einführung 16 Uhr)
Konzert: Ensemble Sarband
Katholische Kirche, Lachen

Joachim-Raff-Gesellschaft

steiner trio basel

mit Werken von
Joachim Raff - Paul Juon - Daniel Schnyder

Freitag, 29. August 2025, 19.30 Uhr

18.45 Uhr Einführung
Kapelle im Ried, St. Gallerstrasse 55, Lachen

Eintritt frei - Kollekte

Platzreservation (bis Vortag) empfohlen:
info@joachim-raff.ch

joachim-raff.ch

Schwyzer Kantonalbank
asuera STIFTUNG
die Mobiliar Generalagentur Lachen
Gutenberg DRUCKHANDWERK
Unterstützt durch Rapperswil-Jona
SWISSLOS Kulturförderung Kanton Schwyz
BEZIRK MARCH
STIFTUNG CULTURA
GENOSSAME LACHEN
Claire Marty-Rigling Lachen
VICTORINOX
Gemeinde Lachen läbe lache gnüsse
Karl-Lamperti Stiftung zur Förderung der Lebensqualität in Lachen

Programm

Joachim Raff
(1822-1882)

Klaviertrio Nr. 3, op. 155
I. Quasi a capriccio – Allegro agitato
II. Allegro Assai
III. Adagietto
IV. Larghetto – Allegro

Paul Juon
(1872-1940)

Trio-Miniaturen aus op. 18a und op. 24a
Rêverie (op. 18 Nr. 3)
Humoreske (op. 18 Nr. 7)
Elégie (op. 18 Nr. 6)
Danse phantastique (op. 24 Nr. 6)

Daniel Schnyder
(*1961)

Pulsar – Symphony for Piano Trio
I. Ardito
II. Rubato
III. Scherzo, Deciso
IV. Tempo di Funk, Presto

Drei Komponisten mit Schweizer Wurzeln, deren Werke eindrucksvoll die stilistische Vielfalt von Raffs Idealrealismus aus dem 19. Jahrhundert bis zur postmodernen Gegenwart – aber auch Kontinuitäten – widerspiegeln: **Joachim Raff, Paul Juon und Daniel Schnyder**. Sie sind gute Beispiele, dass die Geschichte der Musik dieses kleinen Landes stets im Dialog mit internationalen Strömungen geschrieben und von Kulturtransfer und Migrationsbewegungen geprägt wird – heute wie gestern.

Da ihm sein zweites Trio op. 112 bereits «ziemlich abgespielt» schien, schrieb **Joachim Raff** im Jahr 1872 gleich zwei neue: «Dass ich, wenn einmal im Zuge, und in eine bestimmte Stylweise fest und warmgearbeitet, mich mit einem Werke nicht zufriedengebe, liegt in der Natur der Sache.»
Op. 155, für den französischen Verleger Jacques Maho komponiert, besteht aus den üblichen vier Sätzen: Der Kopfsatz beginnt mit einer vierzehntaktigen Passage, «Quasi a capriccio» überschrieben, die in ein daraus abgeleitetes Hauptthema übergeht. Beim anonymen Rezensenten der Neuen Berliner Musikzeitung hinterlässt der Satz ambivalente Gefühle: «Es ist viel drin, was nach Laune schmeckt, aber es ist die Laune eines bedeutenden Menschen, der sein Herz ausschüttet und dabei mitunter barocke Formen wählt und krause Gedanken zum Besten giebt.»

Dem konzisen, perlenden «Allegro assai» in dreiteiliger Liedform schreibt dieser Rezensent hingegen Humor zu – ein typisches und heute schwer verständliches Charakteristikum von Raffs später Kammermusik. Der langsame Satz ist wiederum als Variationsfolge über ein gesangliches, melancholisches Thema in F-Dur angelegt. Nach der Moll-Variation schleicht sich langsam das Capriccio-Thema des ersten Satzes in die schwermütigen Klangwelten. Das Finale beginnt wiederum mit einer langsamen Einleitung, in der sich das tänzerische Hauptthema des Satzes zögerlich entwickelt. In der Durchführung verarbeitet Raff ein unscheinbar wirkendes Motiv aus der Überleitung zum Seitensatz zu einem gewaltigen Fugato.

Paul Juon, zwar in Russland geboren, aber im Kanton Graubünden verwurzelt und später mit einer Waadtländerin verheiratet, studierte nach ersten Jahren am Moskowiter Konservatorium in Berlin, wo er später auch hauptsächlich wirkte. In seinem Werk verbinden sich mitteleuropäische und slawische Einflüsse spielerisch zu einer spätromantisch geprägten Tonsprache. Bei den **Trio-Miniaturen** handelt es sich um Adaptationen von drei Stücken aus seinem **Klavierzyklus «Satyre und Nymphen» op. 18 und einem Satz aus den «Neuen Tanzrhythmen» op. 24**. Die Stücke aus op. 18 tragen in der Klavierversion die Überschrift «Träumende Oreade», «Pan von Bacchus kommend» und «Napaie in tiefer Betrübnis» – die Juon'sche Umsetzung der antiken Naturgeister bildet die ganze Bandbreite des menschlichen Gefühlsspektrums ab.

Den Abschluss des Konzerts bildet die **«Symphony for Piano Trio» namens «Pulsar»** des Zürcher Grenzgängers **Daniel Schnyder**, der nicht nur in Winterthur, sondern auch in Boston studiert hat und Einflüsse aus Klassik, Jazz und Pop zusammenführt. In vier mitreissenden, aber ruhig auch mal romantisch-süffigen Sätzen verbindet er auf einer tonalen Basis klassische Strukturen und perlende Virtuosität mit Elementen aus Jazz und Funk zu einem Werk voller rhythmischer Energie, das die stilistische Breite des Zeitalters der Globalisierung perfekt symbolisiert. Im Finale verbinden sich beispielsweise geradezu höllische Grooves und halsbrecherische Unisono-Läufe – eigentlich wie in Raffs Trio, nur gleichzeitig mit beiden Beinen im 20. und 21. Jahrhundert verankert…

Severin Kolb